

# BOREAS

MÜNSTERSCHE BEITRÄGE  
ZUR  
ARCHÄOLOGIE

Herausgegeben von Werner Fuchs und Hans Wiegartz  
Redaktion: Reinhard Stupperich



2611  
2760

Band 6

Münster 1983

✓

Robert Wenning

## Hellenistische Skulpturen in Israel

1. 1980 wurde bei den unter der Leitung von E. Stern neu aufgenommenen Ausgrabungen auf *Tel Dor* (Hirbet el-Burğ) der Kopf einer Hermenstatuette (Abb. 1-2, Taf. 16,1-2) gefunden<sup>1</sup>. Dank der freundlichen Erlaubnis des Ausgräbers und der Israelischen Antikenverwaltung kann dieser Neufund in seinem Kontext hier vorgestellt werden.

Die Statuette wurde bei der römischen Hausmauer W 408 im Areal C, das an der östlichen Hangseite der Siedlung liegt, gefunden. In einer Ecke der Mauer fand sich eine kleinere Anhäufung von Steinen, die als Versturz der Mauer gelten. Zwischen den Steinen lag die Statuette, die demnach in der Mauer in Wiederverwendung verbaut gewesen war. Die Mauer gehört zur jüngeren Phase des obersten Stratum 2 (vorläufige Bezeichnung). Der Befund scheint diese Phase ins 3. Jh.n. Chr. zu weisen, sie ist aber stark gestört. Unter dem Haus wurden eine ältere römische Schicht und darunter ein hellenistisches Gebäude mit drei Bauphasen festgestellt.

Aus dem Befund ergeben sich weder eine engere Datierung noch eine Benennung oder die ursprüngliche Funktion der Skulptur. Die Durchsicht literarischer Nachrichten über Dor und weiterer archäologischer Befunde hier ergab<sup>2</sup>, daß sich weder eine Präferenz für eine bestimmte Gottheit noch ein Heiligtum anbieten, die Statuette damit in Bezug zu bringen. Sie ist allein im typologischen und stilistischen Vergleich zu bestimmen. Zusätzliche Aspekte ergeben sich, setzt man die Statuette in den Kontext anderer Skulpturen dieser Region und Zeit<sup>3</sup>.

Der männliche bärtige Statuettenkopf ist im Halsbereich gebrochen, doch weist

- 1) Derzeit im Tel Dor-Expedition Museum, Kibbuz Nasholim. Fund-Inv. Nr. 80/14. 4049. Höhe: 14 cm, max. Breite: 10 cm. Marmor: weiß, grobkristallin. Für die Beschaffung von Photographien und Zeichnungen und für Auskünfte über den Fundkontext danke ich Frau Dr. R. Rosenthal-Heginbottom, Herrn Prof. Dr. E. Stern und Herrn I. Sharon. E. Stern, IEJ 30 (1980), 212 Taf. 26 C (Taf.-Verweis im Text irrig eingeordnet); ders., Qadmoniot 14 (1981) (hebr.), Abb. S. 108; The History of Eretz Israel, The Hellenistic Period and the Hasmonaean State (332-37 B.C.E.). Jerusalem 1981 (hebr.), Taf. 14. — Zu den Fundorten allgemein vgl. Abb. 3. — Zusätzliche Abkürzungen s. am Ende S. 118.
- 2) Benzinger, RE V 2. Stuttgart 1905, 1549f. Nr. 2; G. Foerster, EAEHL I. Jerusalem 1975, 334-337; K. Galling, BRL<sup>2</sup>, 62f. — Grabungsberichte: J. Garstang, Bulletin of the British School of Archaeology in Jerusalem 4 (1924), 34f.; ebd. 6 (1924), 65-75; G.M. Fitzgerald, ebd. 7 (1925), 80-98; E. Stern IEJ 30 (1980), 209-213; ders., Qadmoniot 14 (1981), 103-110. — Zu Kulten in Dan vgl. Papyri Oxyrrhynch. 11, 1380,94 (Isis); E. Stern, JJS 33 (1982), 35-54 (Terrakotten einer favissa eines persisch-hellenistischen Heiligtums); Foerster a.O. 335f. (Tempel; späthellenistische Datierung umstritten); G.F. Hill, BMC Phoenicia. London 1910, LXXIV-LXXVI, 113-118, Taf. 14 (Münzbilder seit 63 v.Chr. mit Zeus, Doros, Aphrodite, Tyche-Dea Syria); J. Leibovitch, IEJ 8 (1958), 148 Taf. 28 B (röm. Gemme, Tyche); R.S. Ovadiah, Sefunim 1 (1966), 23f. Taf. 6,1 (röm. Bronzestatuette, Tyche).
- 3) Eine heute weitgehend zerstörte Herme befindet sich im Grab des Apollophanes in Marisa (s. Anhang). Vgl. ferner D. Flusser in: Compendia Rerum Iudaicarum ad Novum Testamentum, hrsg. v. M. de Jonge u. S. Safrai. Assen 1976, 1093.

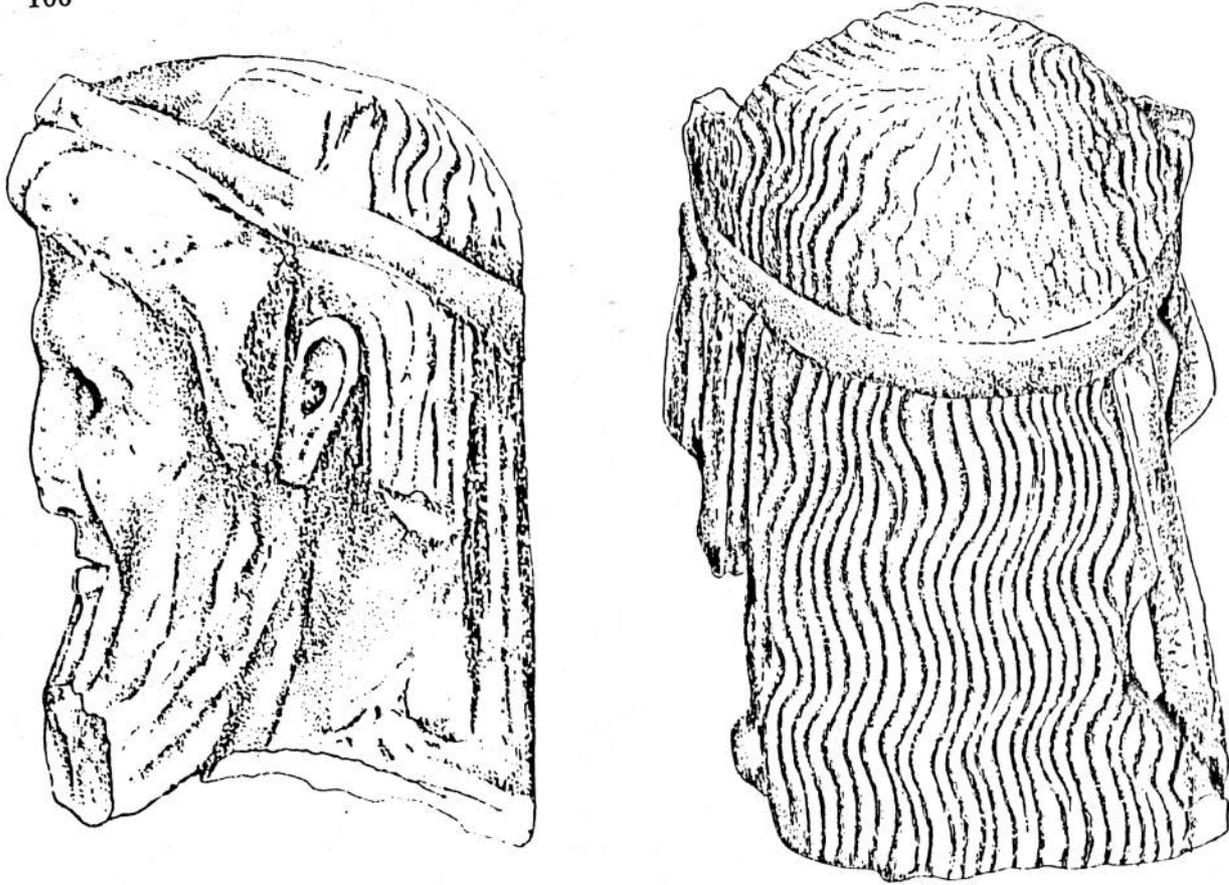


Abb. 1-2 Dionysos, Hermenstatuette aus Dor. Dor Zeichnungen Tel Dor-Expedition.

nichts auf Ikonoklasmus. Der Hermenschaft mit aufliegenden Haarsträhnen, die linke Haarsträhne, die unter dem Haarband hochgezogenen Locken oder Efeukorymben und das untere Bartende sind zum großen Teil weggebrochen. Am Bruchende unterhalb der rechten Haarsträhne hinten links ist der Ansatz der Hermenbüste erhalten, so daß der Kopf sicher einer Hermenstatuette angehört; man darf eine vollständige Hermenform mit langem Schaft annehmen.

Die Oberfläche der Herme wirkt sehr verrieben bzw. verwaschen, besonders bei den Locken. Diese Indifferenz beruht allerdings auch auf der skizzenhaften Gestaltung und einer weich zeichnenden Formgebung, die als Stilmittel verschwimmende Modellierung mit Effekten aus tieferliegenden schattigen Partien kombiniert. Die sich in dieser Struktur äußernde „Wirkungsform“ verleugnet nicht die Abhängigkeit und eine gewisse zeitliche Nähe zu hochhellenistischen Formulierungen. Doch sind Einzelform und Oberflächenbewegung schon stark beruhigt, wobei sich der typologische Einfluß des Hermenvorbildes bemerkbar macht. Dennoch folgt der Hermenkopf weder streng archaischen<sup>4</sup> noch streng klassi-

4) Vgl. etwa das Nymphenrelief in Paris, W. Fuchs, Die Vorbilder der neuattischen Reliefs, 20. Ergh.Jdl. Berlin 1959, 54ff. Taf. 11b. Vgl. allg. E. Schmidt, Archaistische Kunst in Griechenland und Rom. München 1922; Fuchs a.O.; E. Harrison, Archaic and Archaistic Sculpture. Agora XI. New Jersey 1965; D. Willers, Zu den Anfängen der archaischen Plastik in Griechenland. 4. Bh. AM. Berlin 1975.

zistischen<sup>5</sup> Stil Tendenzen. Er muß noch aus den Stilströmungen des frühen Späthellenismus verstanden werden und ist kaum ins 1. Jh.v.Chr.<sup>6</sup> oder in römische Zeit zu weisen.

Für die Datierung ins 2. Jh.v.Chr. sprechen gerade die Art der Marmorbehandlung, die etwas verwischten Formen, die weder zergliedert noch schon entleert sind, die „verklebten“ Augen, die flockige Anlage der Frisur und die leicht bewegte Gesichtsmo- dellierung mit einer Hervorhebung der Muskulatur und nicht des Kno- chengerüsts. Vergleiche mit späthellenistischen Skulpturen ermöglichen eine Da- tierung um 140-120 v.Chr. sowie eine Zuordnung zu alexandrinischen Arbeiten<sup>7</sup>. Hier steht die Statuette in der Tradition des für Alexandria seit dem Frühhellenis- mus charakteristischen „sfumato“<sup>8</sup>.

Bei dieser Klassifikation verbindet sich die Hermenstatuette mit der lokalen Ge- schichte von Dor derart, daß die hasmonäische Eroberung von Dor um 100 v.Chr. durch Jannaios der terminus ante quem für die Statuette ist und ihre Aufstellung in die Zeit des Tyrannen Zoilos (bald nach 129 v.Chr.) oder etwas früher gehört. Es ist bekannt, daß die hellenistischen Küstenstädte Palästinas gerade mit Alexan- dria enge Kontakte unterhielten. Eine alexandrinische Statuette in Dor ist deshalb nicht außergewöhnlich.

Die Statuette ist in Vorberichten als Hermes bezeichnet worden. Eine Benennung auf *Dionysos* ist vorzuziehen. U.a. sei dafür auf die Büschel über dem Haarreif hingewiesen. Es handelt sich hierbei nicht nur um hochgesteckte Locken, sondern vor allem um dionysische Kranzelemente wie Efeublatt und Korymben. Diese sind allerdings sparsam gesetzt und überlappen nicht den Haarreif; der Erhaltungszu- stand verunklart den Bereich. Vergleichbar ist in diesem und anderen Details eine jüngere Dionysos-Herme in Bukarest<sup>9</sup>.

Alle weiteren herangezogenen Hermen variieren in der Gestaltung, weichen im Typus ab oder sind im dionysischen Beiwerk so stark überladen, daß der dekorati- ve Effekt den Typus verdeckt. Auch die neue Hermenstatuette ist eine dekorative Arbeit. Sie entstand in einer Zeit, als ein getreues Kopieren von alten Vorbildern noch nicht zum normativen Anspruch gehörte, sondern eine freie Wiedergabe stärker im Stil der Zeit die Skulpturen kennzeichnete. Daher darf nicht verwun- dern, daß es schwer ist, sichere Vorbilder und Parallelen aufzuzeigen.

Soviel deutet sich aber an: Der zugrundeliegende Typus gehört der attischen

- 5) D. Willers, *JdI* 82 (1967), 37-109.
- 6) Vgl. Herme vom Kerameikos in Athen (vom Jahr 95/4 v.Chr.), Brueckner, *AM* 56 (1931) Beil. 8; Euripides-Relief mit Dionysos-Statue in Istanbul, W.Fuchs, *Die Skulptur der Griechen*. München 1969, 541 Abb. 633.
- 7) Vgl. den Kopf des Triton aus der Gruppe mit Aphrodite in Dresden, L.Alscher, *Griechische Plastik IV, Hellenismus*. Berlin 1957, 179f. Abb. 82b (um 140 v.Chr.).
- 8) Vgl. den Kopf des Mädchens von Budapest und den weiblichen Kopf in Dresden, Alscher a.O. Abb. 3d und 84; A. Adriani, *Repertorio d'Arte dell'Egitto Greco-Romano II*. Palermo 1961, passim; H. Kyrieleis, *Die Bildnisse der Ptolemäer*. Berlin 1975, passim. — Eine alexandrinische Arbeit könnte auch ein stark verriebener weiblicher Statuettenkopf im Museum Akko, Inv. Nr. IDAM 69-5769, sein, der vielleicht aus Akko oder Umgebung stammt.
- 9) Bukarest, Nat. Museum, Inv. Nr. L 744. G. Bordenache, *Sculture Greche e Romane del Museo Nazionale di Antichita di Bucarest I*. Bukarest 1969, 66 Taf. 53 Nr. 120.

Kunst des späten 5. Jhs. v.Chr. an. Man möchte ihn innerhalb des von L.Curtius<sup>10</sup> zusammengestellten Hermen-Typus C suchen, etwa in der Art der Herme Vatikan, Galleria Geografica<sup>6</sup><sup>11</sup>, wo die Lockensträhnen gebündelt und nicht in einzelnen Wellen über der Stirn gebauscht sind wie bei einer Büste aus Kyrene im Britischen Museum in London<sup>12</sup>, die im übrigen der Hermenstatuette in der Stilisierung des streng geschnittenen Bartes und der leichten Fleischigkeit der Wangen näher kommt. Die Benennung der Hermen ist nicht gesichert, obwohl auch hier eher eine solche auf Dionysos als auf Hermes erwogen wird. Die von R.Lullies dagegen geäußerten Bedenken sind durch die heutige Denkmälerkenntnis überholt, wie H. Wrede verdeutlicht hat<sup>13</sup>. Die Hermenstatuette von Dor läßt sich als hellenistische Ausformung des Typus C verstehen und bekommt als frühes Beispiel dieser Gestaltung im Späthellenismus besonderes Gewicht.

Die Bedeutung des Neufundes für Fragen des Hellenismus in Palästina<sup>14</sup> wird offenkundig, wenn man sich erinnert, daß nur sehr wenige hellenistische Skulpturen aus diesem Raum bekannt sind, obwohl die Zahl ausgegrabener hellenistischer Ortslagen groß ist. Es geht über den Rahmen dieses Festschriftbeitrages, hier die figurale hellenistische Kunst Palästinas auszubreiten und auszuwerten. Dem Beitrag soll aber eine Liste von aus der Literatur und aus Reisenotizen zusammengetragenen Denkmälern angefügt werden; denn schon im Ansatz ihrer Analyse zeigte sich, daß sich bei einer Bearbeitung dieses Basismaterials vielversprechende Perspektiven eröffnen. Während Münzbilder und Inschriften stets als zeitgenössische Quellen für religionsgeschichtliche und kulturhistorische Aussagen einbezogen wurden, erfolgt ein Rückgriff auf diese Denkmäler fast gar nicht. Primär sollen aber durch diese Liste die wenigen freiplastischen Skulpturen in den notwendigen größeren Kontext gerückt werden.

2. Als älteste griechische Skulptur aus Palästina ist ein *kolossaler Marmorkopf* (Taf. 16,3) einer jugendlichen männlichen Gestalt aus *Skythopolis*(-Nysa) (Tell el-Höşn) anzuführen<sup>15</sup>. Er wurde 1925 südlich des Tempels<sup>16</sup> im Nordwesten

- 10) L.Curtius, Zeus und Hermes, Studien zur Geschichte ihres Ideals und seine Überlieferung. 1. Erg. RM. München 1931. Vgl. ferner R. Lullies, Die Typen der griechischen Herme. Königsberg 1931; S. Seiler, Beobachtungen an Doppelhermen. Diss. Hamburg 1970; E. Pochmarksi, Das Bild des Dionysos in der Rundplastik der klassischen Zeit Griechenlands. Wien 1974.
- 11) G. Lippold, Die Skulpturen des Vaticanischen Museums III 2. Berlin 1956, 448f. Nr. 6 (134) Taf. 189f. Nr. 6 (re.); Pochmarksi a.O. 53ff.
- 12) J.Huskinson, Roman Sculpture from Cyrenaica in the British Museum, CSIR Great Britain II 1. London 1975, 27f. Nr. 53 Taf. 22 Nr. 53 (m.E. aber nicht Typus E, sondern näher zu Typus C und G).
- 13) Lullies a.O. 53; H. Wrede, Die spätantike Hermengalerie von Welschbillig. Berlin 1972, bes. 150-152.
- 14) M. Hengel, Judentum und Hellenismus<sup>2</sup>. Tübingen 1973; dazu Rez.: L. H. Feldman, Journal of Biblical Literature 96 (1977), 371-382. — Allg. zu Paganismus und Idolatrie vgl. E. Schürer, Geschichte des Jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christ II<sup>4</sup>. Leipzig 1907, 27ff, 57ff.; D. Flusser a.O. II 1065ff.; J.F. Strange, ANRW II 19,1. Berlin 1979, 646ff.
- 15) Jerusalem, Palestine Museum, Inv. Nr. 31.7. Höhe: 42 cm, weißer Marmor. A. Rowe, The Topography and History of Beth-Shan I. Philadelphia 1930, 44f. Taf. 55 (die 4 Abb.